Studienführer und Studienstruktur für den Lehrbereich Didaktik der romanischen Sprachen und Literaturen der Justus-Liebig-Universität

Lehrveranstaltungen

Vorlesungen

Vorlesungen richten sich an Studierende des Lehrbereichs, unabhängig vom Semester. In den Vorlesungen wird ein Überblickswissen über breite Bereiche der Didaktik der romanischen Sprachen und Literaturen geboten.

Als eine typische Arbeitsform beim Besuch einer Vorlesung bietet sich das verständige Mitschreiben und das Nacharbeiten an. Es umfasst folgende Formen:

- Erarbeitung von Vorlesungen aufgrund eigener und fremder Mitschriften bei Heranziehung der in der Vorlesung genannten Titel und evtl. auch weiterer Literatur;
- Nutzung der Lektüeranregung des Dozenten;
- intensives Zuhören und Nachvollzug während der Vorlesung.

In der Regel sind die Vorlesungen so strukturiert, dass der Dozent, die Konzentrationsfähigkeit der Studierenden berücksichtigend, nicht von einem Manuskript “vorliest”, sondern frei vorträgt. Diese Darstellungsform impliziert die Möglichkeit der Rückfrage und des Gesprächs zwischen Dozenten und Studierenden.

Die neuen Technologien – Online-Vorlesung, Power-Point-Darstellungen – verleihen der Lehrform der Vorlesung eine besondere Effizienz.

Dies betrifft auch die Möglichkeit der e-mail Begleitung, in der die Studierenden nochmals Gelegenheit zur Fragestellungen nutzen können.

Um einen Überblick über den Lehr- und Lernbereich “Didaktik der romanischen Sprachen” zu gewinnen, sollten Studierende in jedem Semester eine Vorlesung belegen.

Einführung in die Didaktik der romanischen Sprachen

Die Einführung in die Didaktik der romanischen Sprachen ist eine grundlegende Voraussetzung, an deren erfolgreichen Besuch die Vergabe von Leistungsnachweisen (Schein) gebunden ist. Das Ziel dieser Vorlesung ist, ein Grundwissen zu vermitteln, ohne welches die Planung und Analyse von Unterricht romanischer Sprachen schlechterdings nicht möglich ist. Die Vorlesung wird von einer Übung begleitet, die mit einer Klausur abschließt. Diese Klausur ist nur in einigen Studiengängen verbindlich, die Teilnahme an ihr wird jedoch allen Studierenden empfohlen.

Der Besuch dieser Veranstaltung sollte möglichst zu Beginn des Studiums, spätestens im 2. Semester erfolgen. Es ist von Vorteil, wenn die Studierenden zuvor die Einführung in die Sprachwissenschaft besucht haben. Der Nachweis der Teilnahme ist eine Voraussetzung für den Erhalt von Proseminar- und Hauptseminarscheinen.

Seminare

Seminare sind Lehrveranstaltungen in welchen die qualifizierte Leistungsnachweise (Schein mit Noten) erworben werden können. Die Voraussetzung für den Besuch eines Proseminars ist, wie gesagt, der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an der Einführung in die Didaktik der romanischen Sprachen, für den Besuch eines Hauptseminars der Nachweis des Vordiploms im Bereich der F6-Studiengänge. **Achtung: ein Proseminar- und Hauptseminarschein wird nur ausgegeben, wenn der Nachweis der Teilnahme an der Einführung erfolgt.**

Die Zahl der prüfungsrelevanten Seminare ist in den einzelnen Studiengängen unterschiedlich. Für ein ertragreiches Studium reicht es nicht aus, nur die obligatorischen Seminare zu absolvieren.

Der Erwerb eines **Teilnahmescheins** setzt die regelmäßige Teilnahme am Seminar voraus, hierbei ist das Wort *regelmäßig* wörtlich zu nehmen.

Proseminare

Um sich einen Überblick über die breite eines Lehrbereichs zu verschaffen, sollten Studierende Proseminare, Hauptseminare und Vorlesungen bei unterschiedlichen Dozenten zu unterschiedlichen Themen besuchen. Im Lehrbereich der Didaktik der romanischen Sprachen betrifft dies vor allem die Methodik, die Textdidaktik, die Mediendidaktik, die unterrichtsbezogene Sprachwissenschaft, den Erst- und Zweitsprachenerwerb, die Andragogik (insbesondere für F6) und die spezifischen Didaktiken der einzelnen Lehrkontexte L1, L2, L3 und F6. Die Beschreibung der Lehrveranstaltungen verzeichnen die hier genannten Zielgruppen.

Qualifizierte Leistungsnachweise (benotete Scheine) werden in der Regel durch die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit und eines im Seminar vorgetragenen Referates erworben. Dabei bereiten die Seminarteilnehmer jeweils eine (oder zwei) Seminarsitzungen vor, indem sie den Stoff der Sitzung präsentieren, Handouts und Informations- oder Thesenpapiere anfertigen und ihr mündlich dargebotenes Thema auf diese Art und Weise unterstützen.

Hauptseminare

Die Hauptseminare sollen den Studierenden die Möglichkeit zu eigener Forschung unter Anleitung des Dozenten erlauben. Jeder Studierende sollte zumindest drei Hauptseminare eines Lehrbereichs besuchen, auch wenn die Studienordnung nicht den Erwerb eines Leistungsnachweises in drei Hauptseminaren verlangt. Dabei ist zu sehen, dass die Hauptseminare in einem besonderen Verhältnis zu den angestrebten Prüfungsgebieten des Studierenden stehen oder aber zur schriftlichen Hausarbeit, wie im Examen verlangt wird (Diplomarbeit, 1. Staatsexamensarbeit, Magisterarbeit).

Die Teilnahme an Hauptseminaren setzt in der Regel fundierte fachdidaktische Kenntnisse voraus.

Die Hausarbeiten der Hauptseminare unterscheiden sich von jenen der Proseminare durch den besagten eigenen Forschungsanteil.

Übungen

Fremdsprachendidaktische Übungen behandeln Gegenstände, die entweder in Ergänzung zu einer Vorlesung stehen, oder aber eine eigene Thematik verfolgen.

Schulische Fachpraktika

Die schulischen Fachpraktika verfolgen den Zweck, den Studierenden schon während der ersten Phase ihrer Ausbildung die Möglichkeit zu gewähren, sich in der Praxis des Lehrberufs (soweit dies möglich ist) zu erproben.

Es hat sich herausgestellt, dass schulische Fachpraktika ihren Zweck nicht hinreichend erfüllen können, wenn die Studierenden nicht über ausreichende zielsprachliche Kenntnisse verfügen. Die Überprüfung Ihrer Kenntnisse erfolgt spätestens vor Beginn der Vorbereitung auf das Schulpraktikum im Rahmen einer mündlichen Unterredung. Gegenstand der Prüfung ist die sogenannte Unterrichtssprache. Um den Studierenden die Möglichkeit einer frühzeitigen Überprüfung ihres Sprachstandes zu geben, können sie sich auch bereits nach dem 2. Semester einer entsprechenden Prüfung unterziehen (empfohlen).

Die Sprachpraktika umfassen daher obligatorisch drei Teile:

1. Die Vorbereitung auf das Fachpraktikum: Hier werden in ca. 10 Sitzungen, die z.T. als Blockseminare abgehalten werden, Aspekte behandelt, welche die Beobachtung, die Analyse, Planung und Durchführung von Fachunterricht betreffen.
2. Das Praktikum selbst umfasst einen mehrwöchigen Aufenthalt an der Schule. In den ersten Wochen beobachtet dabei der Praktikant Fachunterricht bei unterschiedlichen Fachlehrern. Er lernt auf diese Weise die Schüler kennen und erhält die Möglichkeit, sich auf Unterricht unter Anleitung des Mentors vorzubereiten. Dabei wird von ihm erwartet, dass er dem Mentor einen Unterrichtsplan vorlegt, aus dem die Ziele des Unterrichts sowie eine knappe Begründung der methodischen Schritte hervorgehen.

In der Regel wird der Praktikant zweimal während seines Fachpraktikums vom Hochschuldozenten an hospitiert. Zur Hospitation sollte der Praktikant, wie gewohnt, einen Unterrichtsplan vorlegen. Dieser folgt den in der Praktikumsvorbereitung erstellten Mustern. Im Anschluss an die Hospitation besprechen Praktikant und Dozent die Unterrichtsstunde. Absolvieren mehrere Praktikanten an ein und derselben Schule ein Praktikum, so kann die Besprechung der Hospitationsstunden auch in der Gruppe erfolgen.

Der Praktikant erstellt nach Vollendung des Praktikums einen sogenannten Praktikumsbericht, in dem er detailliert und in einzelnen Punkten begründend seinen Unterrichtsentwurf sowie den Unterrichtsverlauf und die Bewertung des Unterrichtsverlaufs (Nachbereitung) beschreibt.

3. Praktikumsnachbereitung

Der Praktikumsbericht ist zentraler Gegenstand der Praktikumsnachbereitung. In ihr erhält der Praktikant ein detailliertes Echo auf seine auf das Praktikum bezogenen Darlegungen.

Studentische Arbeiten

Mündliche Referate

Die mündlichen Referate wenden sich vor allem an die Teilnehmer eines Seminars sowie an den Dozenten. Demgemäß sind sie so auszurichten, dass in ihnen das spezifische Frageninteresse deutlich wird. Die Studierenden wollen z.B. wissen, weshalb es sich lohnt, einem Kommilitonen ca. 30 Minuten lang zu einem bestimmten Thema zuzuhören. Sie tun dies umso leichter, desto adressatenbezogener die Vortragsweise ist. Studierende sollten daher nicht einfach schriftlich konzipierte Texte ablesen, sondern sich möglichst freisprechend an ihre Kommilitonen wenden. Längere Zitate werden in der Regel auf einem Handout oder aber über Overhead-Projektor dem Publikum präsentiert. Zu einem guten Referat zählen in der Regel sowohl die Aufzählung der Ziele der Darlegung als auch eine kurze Schilderung der theoretischen Grundlagen, denen die Ausführungen folgen. Dabei sollten auch die wesentlichen Titel genannt werden, die bei der vorbereitenden Lektüre rezipiert wurden. Des Weiteren bietet eine Gliederung eine wesentliche Verstehenshilfe. Mehrseitige Handouts sollten mit Seitenzahlen versehen werden. Zu jeder wissenschaftlichen Darstellung gehört des Weiteren ein Literaturnachweis.

In jedem Fall ist es von erheblichem Vorteil, vor Präsentation des Referates den Dozenten in seiner Sprechstunde aufzusuchen, um die wesentlichen Ziele und Inhalte des Referates und ihre Integration in die Seminarplanung zu erörtern und zu klären.

Schriftliche Hausarbeiten

In Ihren schriftlichen Hausarbeiten weisen die Studierenden nach, dass sie in der Lage sind, fachdidaktische Argumentationszusammenhänge kohärent zu ordnen und sprachlich angemessen darzustellen.

In der Regel erfolgt die Fassung der schriftlichen Hausarbeit im Anschluss an das mündlich vorgetragene Referat. Sie sollten die Möglichkeit nutzen, die in der Diskussion mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen und den Dozenten erfolgten Argumentationen in Ihrer Hausarbeit zu berücksichtigen. Dies betrifft Anregungen, Kritik, weiterführende Gedanken.

Beginnen Sie mit der Abfassung der schriftlichen Hausarbeit erst, wenn Sie mit dem Seminarleiter Rücksprache gehalten haben.

Richtschnur für die Länge von Referatsausarbeitungen: 10 bis 15 Seiten bei Proseminaren, 15 bis 20 Seiten bei Hauptseminaren. Hiervon kann je nach Themenstellung über- oder unterschreitend abgewichen werden.

Beachten Sie beim Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit die Schreibkonventionen. Es empfiehlt sich, für die Abfassung schriftlicher Hausarbeiten die Konventionen der Zeitschrift *französisch heute* zu übernehmen (vgl. Style-Sheet im Anhang).

Die schriftliche Hausarbeit im Rahmen der ersten Staatsprüfung

Die Studierenden haben in allen Studiengängen die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeit (auch) in der berufsnahen Fachdidaktik zu schreiben. Dies gilt auch im L3-Studiengang, in dem "in der Regel" die Abschlussarbeit in eine der Fachwissenschaften angefertigt wird. Wenn Sie Ihre Staatsarbeit in der Fachdidaktik schreiben möchten, setzen Sie sich bitte mit 'Ihrem' Professor in Verbindung.

Literaturremittlung

Wie alle wissenschaftlichen Arbeiten, knüpfen auch fachdidaktische Hausarbeiten an einen bestehenden wissenschaftlichen Diskurs an. Es ist daher notwendig, dass Sie, ehe Sie selbst zu einem bestimmten Thema etwas zu Papier bringen, die für dieses Thema relevante Literatur sichten und perzipieren. Dies ist für den Studienanfänger nicht immer leicht. Sie können in folgenden Schritten verfahren:

1. Fragen Sie den Seminarleiter, welche Titel er für die Bearbeitung eines Themas für besonders relevant hält.
2. Sie haben die Möglichkeit, mit **versteckten Bibliographien** zu arbeiten. Sie finden solche in den Literaturverzeichnissen der für ein Thema relevanten jüngeren Literatur.
3. Sie haben des weiteren die Möglichkeit, die Fachbibliographie der Sprachlehrforschung heranzuziehen. Sie finden diese unter der elektronischen Adresse der Universität Marburg: <http://www.uni-marburg.de>. Suchen Sie hier das *ifs*. Sie können dann im *ifs* einen Suchauftrag geben, den dieses dann gegen Entgelt ausführt. Sie erhalten die Ergebnisse dann per Post bzw. per Email zugeschickt.
4. Kennen Sie nicht die genauen Daten eines Buches, sondern nur den ungefähren Titel, so suchen Sie den Karlsruher Bibliothekskatalog auf. Der auf der Homepage der Universität Karlsruhe angesiedelte Katalog umfasst die Bestände aller deutschen und internationalen Bibliotheken.

Manuskriptgestaltung

Ein Manuskript besteht in der Regel aus:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Text
- Literaturverzeichnis
- Anhang (Abkürzungsverzeichnis, empirische Materialien wie Fragebögen, Schülerarbeiten usw.)

Titelblatt:

- Institution
- Studienfach
- Seminartyp mit Titel des Seminars
- Semester
- Name des Seminarleiters

- Art der Arbeit
- Thema
- Verfassername
- Studiengang
- Studiensemester

Für Examens- und Magisterarbeiten sind die Angaben entsprechend zu modifizieren.

Textgestaltung:

Die Manuskripte sind in Times Roman 12 Punkte abzufassen. Der laufende Text sollte recte, nur Buchtitel kursiv gefasst sein. Zitate, die mehr als drei Zeilen umfassen, sind aus dem laufenden Text zu nehmen und einzurücken. Eingerückte Zitate erhalten im Unterschied zu in den Text integrierten keine Anführungszeichen. Die Fundstelle ist im Anschluss an das Zitat in Klammer zu setzen (Name des Autors, Leerstelle, Erscheinungsjahr: Leerstelle, Seitenzahl). Fußnoten bleiben ergänzende Texte. Beachten Sie bei weiteren Detailfragen die in *französisch heute* praktizierten Konventionen.

Seminararbeiten :

Sie sollten sowohl in papierner als auch in elektronischer Form abgegeben werden, da die elektronische Fassung bessere Möglichkeiten des Korrekturlesens bietet.

Kursstrukturplan Didaktik der Romanischen Sprachen

(Zeitraum 3 Semester)

Wintersemester

Sommersemester

Wintersemester

Inhalt	Art	Ziel-Gruppe	Inhalt	Art	Ziel-Gruppe	Inhalt	Art	Ziel-Gruppe
Einführung in die Didaktik der romanischen Sprachen	Vorlesung 2 SWS	alle	Einführung in die Didaktik der romanischen Sprachen	Vorlesung 2 SWS	alle	Einführung in die Didaktik der romanischen Sprachen	Vorlesung 2 SWS	alle
Übung zur Vorlesung	Übung 2 SWS	alle	Übung zur Vorlesung	Übung 2 SWS	alle	Übung zur Vorlesung	Übung 2 SWS	alle
Spracherwerb	HS 2 SWS	L1, L3	Didaktik/Methodik des FU	PS/HS 2 SWS	L2, L3, F6	Spracherwerb	HS 2 SWS	L1, L3
Interkulturelles Lernen/Landeskundendidaktik	HS/Übung 2 SWS	L2, L3, F6	Medientheorie/Medien-didaktik	PS/HS 2 SWS	L3, F6	Landeskundendidaktik / Interkulturelles Lernen (Sonderab.)	Übung/HS S	L1, L2, F6

(Spanisch)													
Unterrichtsbezogene Sprachwissenschaft	HS 2 SWS	L1, L2, L3, F6	Grundschulspezifische Sprachwissenschaft	PS/HS 2 SWS	L1, L2		Unterrichtsbezogene Sprachwissenschaft	HS, 2 SWS	L1, L2, L3, F6		2 SWS		
Textdidaktik	HS 2 SWS	L2, L3, F6	Interkulturelles Lernen / Landeskundendidaktik (Französisch)	Übung/HS 2 SWS	L1, L2, F6		Text-, Literaturdidaktik	PS/HS 2 SWS	L2, L3, F6		2 SWS		
Schulpraktikum (Vorbereitung)	Schulpraxis 2 SWS	L1, L2, L3	Lernerfolgskontrolle / Evaluation	HS 2 SWS	F6		Andragogik (alle drei Semester, im Wechsel mit Germanistik und Anglistik)	PS 2 SWS	F6		2 SWS		
Fachsprache (Spanisch)	Sprachpraxis 2 SWS	L3, F6	Textdidaktik /Literaturdidaktik	PS/HS 2 SWS	L2, L3, F6		Schulpraktikum (Vorbereitung)	Schulpraxis 2 SWS	L1, L2, L3		2 SWS		
Exercices de prononciation	Sprachpraxis 2 SWS	L1, L2, L3	Exercices de prononciation	Sprachpraxis 2 SWS	L1, L2, L3		Fachsprache (Spanisch)	Sprachpraxis 2 SWS	L3, F6		2 SWS		
Grundschulspezifische Sprachpraxis	Sprachpraxis 2 SWS	L1	Fachsprache (Französisch)	Sprachpraxis 2 SWS	L1, L2, L3, F6		Exercices de prononciation	Sprachpraxis 2 SWS	L1, L2, L3		2 SWS		